

# Die unsichere Geschichte des Uhrturms

Burghauser Gästeführer erklären: Wie der Uhrturm die Stunden zeigt und was er mit dem Verlust des Innviertels zu tun hat

**Burghausen.** Wenn die Menschen nicht zu den historischen Sehenswürdigkeiten kommen können, kommt diese eben zu den Menschen. Die Burghauser Gästeführer haben angesichts ihres ausgefallenen Saisonstarts für die *Anzeiger*-Leser Besonderheiten zusammengetragen, die vielleicht noch etwas unbekannt sind. In der heutigen Ausgabe schreiben Pamela Fassoth-Wührer und Marianne Richter über den Uhrturm und sein Wappen:

„Leider haben wir über den Uhrturm im 5. Vorhof der Burg zu Burghausen keinerlei Angaben gefunden. Aus Erzählungen und eigener Überlegung ist zu erahnen, was es wohl mit der Uhr auf sich hat. Der Uhrturm soll aus dem 16. Jahrhundert sein. Er ist an einen achteckigen Brunnen angebaut. Dieser wird in alter Literatur als ‚Tieff Schepffbrunnen‘ bezeichnet.

Wir fragen unsere Gäste gerne nach der Uhrzeit von der Uhr des Uhrturms. Als erstes sehen sie auf ihre Armbanduhr, dann auf die Uhr am Turm und erzählen mir, dass ja in Bayern die Uhren anders gingen wegen der Weißwurst, da soll es ja niemals 12 Uhr Mittag schlagen, um diese bayerische Spezialität zu essen. Ja, aber das war nicht die Frage. Die Gäste stehen dann oft ratlos da und warten auf eine Antwort. Die Uhrzeit auf unserer Turmuhr ist nämlich richtig – sie zeigt die rechte Stunde, wenn man sich auf den großen Zeiger verlässt.

Die Sonnenuhren zur Morgensonne und zur Abendsonne funktionieren wie eh und je, wenn die Sonne scheint. Nur unsere Sommerzeit können diese Sonnenuhren nicht anzeigen.

Es gab lange Zeit Uhren mit nur einem Zeiger, der als Stundenzei-



**Nicht ganz einfach zu lesen** ist die Sonnenuhr am Uhrturm für manche Burghesucher, wie die Gästeführer wissen. – Foto: Schönstetter

ger diente, und jeder konnte sehen, welche Stunde es war, wenn kein Glockenschlag erklang. Im 16. Jahrhundert kamen Astrologen auf eine Zeitrechnung, die ergab einen Zeitüberschuss inner-

halb der vergangenen 400 Jahre von drei Tagen, zwei Stunden, 53 Minuten und 20 Sekunden.

Nun hatte Papst Gregor XIII seine Mühe, die Weihnacht, das Oster- und das Pfingstfest auf ein

Datum oder einen Tag festzulegen. Ihm lief die Zeit davon, wenn er in die Zukunft blickte. Er kam auf die glorreiche Idee, die Zeit zurückzudrehen und so fehlt uns plötzlich ca. eine Woche Zeit in der Geschichte.

Warum erzähle ich das? Als das ‚Nürnberger Ei‘ von Schlosser Peter Henlein um 1610 n. Chr. als Taschenuhr (Sackuhr für den Hosensack) mit ‚Löffelunruhe‘ gebaut wurde, war es eine Uhr mit nur einem Zeiger. Der Stundenzeiger, abgeleitet von der Sonnenuhr?

Die moderne Turmuhr hat zwei Zeiger. Der kleine Zeiger gibt uns die Stunden an, der große Zeiger die Minuten. Irgendwann im Laufe der Zeit sind die Aufgaben der Zeiger verwechselt worden und das verwirrt uns heute, wenn wir die Uhrzeit auf dieser Turmuhr lesen möchten. Vielleicht hat es mit Papst Gregor XIII. zu tun, der uns eine neue Zeit gab. Immerhin wusste er von seinen Astrologen vom Zeitüberschuss von Minuten und Sekunden. Die Uhr am Uhrturm geht schon richtig, sie zeigt die rechte Stunde, wenn wir uns auf den großen Zeiger verlassen.

Wenn wir um den Brunnen mit Turm im sechsten äußersten Burghof gehen, finden wir auf Höhe der Uhr ein Wappen mit sage und schreibe zwölf Einzelwappen. Die Geschichte dieser großen Bilderschau setzt sich aus Heirat, Erbschaft, und familiärem Dünkel zusammen.

Die Wittelsbacher haben in ihren 738 (1180 – 1918) Herrschaftsjahren geheiratet, Krieg geführt, politisch taktisch gehandelt, es aber nie geschafft, eine Frau an die Macht zu lassen.

Das Wappen zeigt die Herrschaftsansprüche Karl Theodors,

Kurfürst von der Pfalz und Bayern, Regierungszeit von 1777 – 1799. In der ersten Reihe oben von links betrachtet: Kleve, Jülich und Berg. Die zweite Reihe Mitte von links: Moers, Bergen op Zoom. Dritte Reihe unten von links betrachtet: Mark Veldenz, Sponheim und Ravensburg. Das Herzschild zeigt die Kurpfalz und Bayern mit dem mittig gesetzten Reichsapfel als Zeichen des Reichstruchsesses.

Als 1777 die altbayerische Münchner Linie der Wittelsbacher im Mannesstamm ausgestorben war, wurde Karl Theodor, geborener von Sulzbach, Pfalzgraf bei Rhein, unser nächster Kurfürst. Er wollte das Erbe, nach Bayern zu gehen, nicht antreten. Seine Hausmacht lag im Nordwesten von Deutschland und in der Rheinpfalz, siehe Wappen. Er dachte, er könne doch dieses Erbe ‚Bayern‘ an die Österreicher geben, wenn er dafür König der Pfalz werden würde. Doch ein mächtiger Mann, der Alte Fritz, König von Preußen, war dagegen.

Diese Streitigkeiten mit Josef II, seiner Mutter Maria Theresia und dem Alten Fritz bescherten uns 1779 die Grenze zu Oberösterreich. Wir verloren das Innviertel, die Hälfte des Rentamtes Burghausen als wertvolles Hinterland für Wasser, Getreide, Obst, Gemüse, Ton und Holz. Burghausen wurde Grenzstadt.

Was bedeutet aber nun Kur oder Pfalzgrafschaft? Die Pfalzgrafen waren ursprünglich Amtsträger, königliche Hofverwalter. Zur Zeit Karl des Großen erhielten Pfalzgrafen die Aufgabe des Vorsitzes im Pfalzgericht, mit vorwiegend administrativen und richterlichen Aufgaben. Durch ihr Amt bekamen sie Grafschaften und burgähnliche Pfalzen im ganzen Königreich und

den Herzogsgebieten verliehen.

Im Laufe der Zeit erhielten die Pfalzgrafen immer höhere Aufgaben und Sonderrechte, das Jagd-, Zoll- und Münzrecht. Der mächtigste unter den Pfalzgrafen war der Pfalzgraf bei Rhein als Stellvertreter des Königs im Hofgericht, Reichsvikar bei Thronvakanz und sogar Richter über den König. Später wurde die Bezeichnung ‚Pfalzgraf‘ zu einem erblichen Titel in verschiedenen deutschen Fürstenhäusern.

In den frühen Zeiten unserer Geschichte wurde der König noch von seinen Fürsten gewählt. So kam Friedrich Barbarossa an die Macht. Die Bezeichnung „Kur“ wurde angehängt an den Fürstentitel um zu wissen, wer den König wählen darf. Anfangs waren es sieben, dann neun und später sogar zehn Kurfürsten, die den König wählten.

Mit dem Wittelsbacher Hausvertrag zu Pavia 1392 teilten die Wittelsbacher ihr Land in die ältere Linie Pfalz und die jüngere Linie Bayern. Es wurde weiter geteilt in Ober- und Niederbayern, dem Herzogtum Ingolstadt und Straubing Holland. Unsere Herzöge, Ludwig und Georg die Reichen von Niederbayern Landshut, versuchten mit ihrem europäischen Blick und ihrer Hochzeitspolitik die Kurwürde zu erreichen. Doch der Kaiser der Habsburger ließ sich nicht von Geld oder Macht überzeugen.

Erst Maximilian I, Herzog von Bayern, erhielt 1623 die persönliche Kurfürstenwürde und 1628 die erbliche Kurwürde sowie die ihm zunächst verpfändete Oberpfalz als Kriegsentschädigung. Das Wappen von Karl Theodor zeigt uns einen Teil der bewegten Geschichte der Familie Wittelsbach in Bayern.“